

WOHNUNGSFRAGEN

Text: Marcel Raabe
Zeichnung: Johannes Stahl



Das Jobcenter will, dass ich mir einen Minijob suche. Weil ich mein Einkommen als Journalist damit verdoppeln würde.

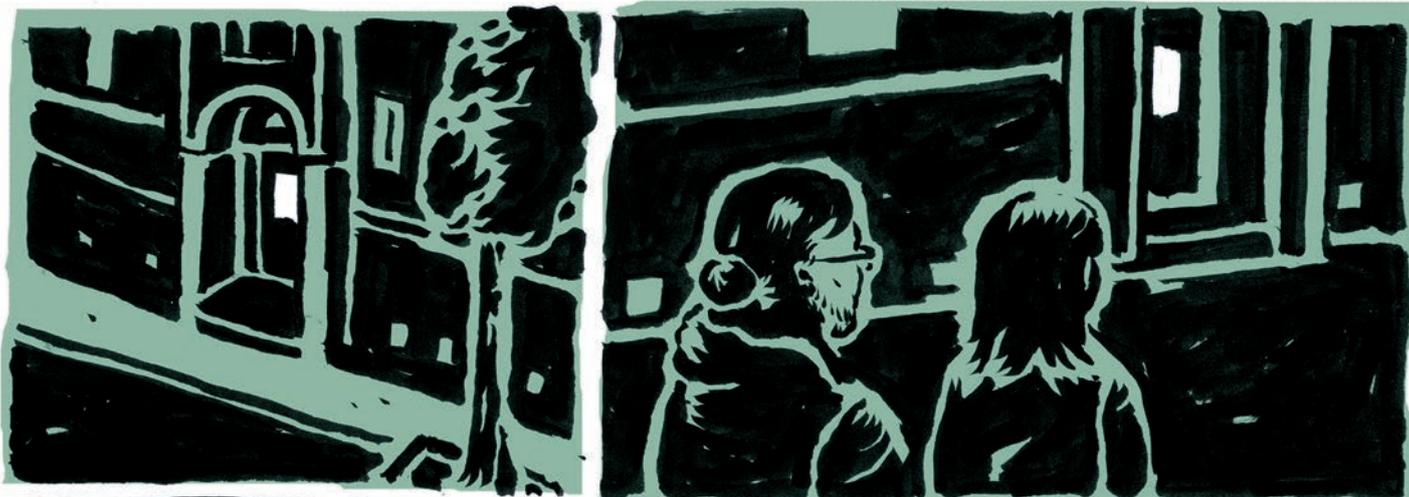


Auf welchem Planeten leben die eigentlich. Hier müssen wir abbiegen.



Wie hat Ahmad die Wohnung denn gefunden?

Es ist die alte Einraumwohnung von meinem Freund. Wir sind zusammengezogen.



Das Jobcenter verschenkt Ordner. Vom Migrationsamt hast du auch einen bekommen. Ordnung muss sein.

Deutschland spricht nicht Englisch. Deswegen muss ich Deutsch lernen.

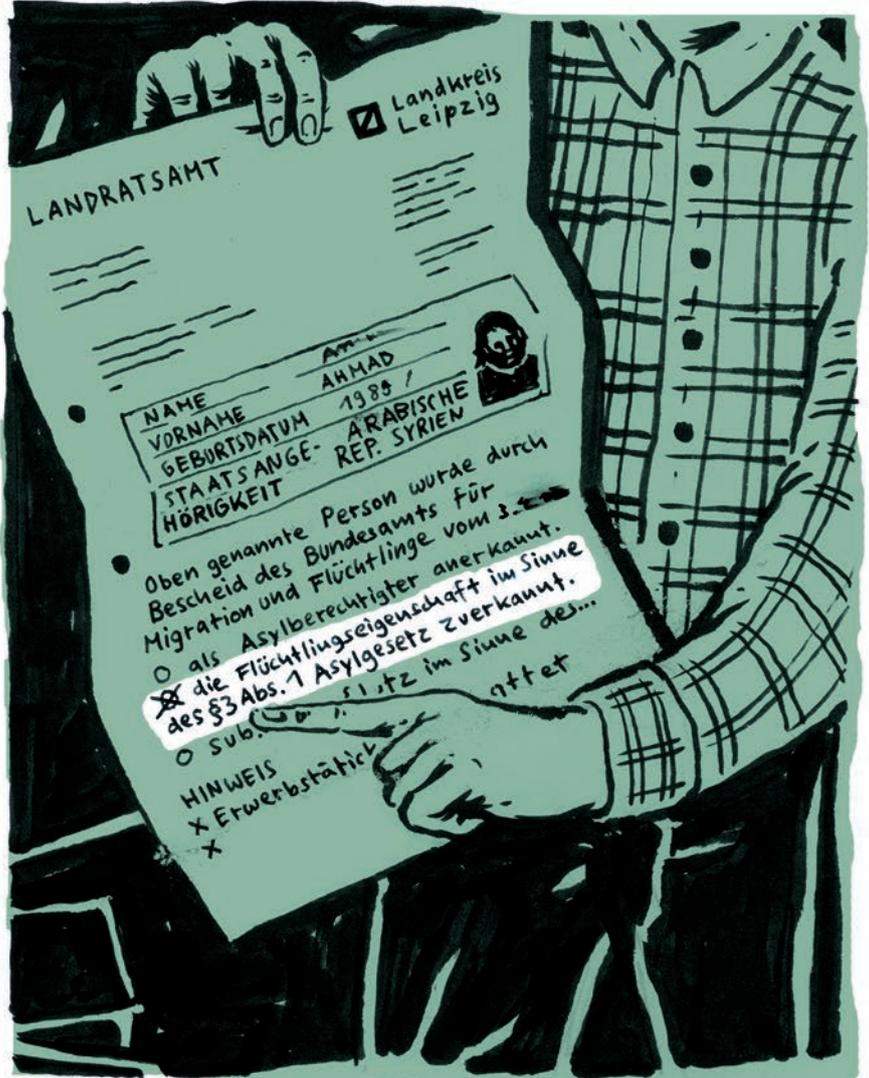


Diese Perspektive gefällt mir.

Du musst mir jetzt aber nicht alles mit Urkunden beweisen...

Deutschland – the country of documents. Hier...

Das ist mein Ausweis.





Wegen dieses Zettels haben sie Ahmad und mich beim Jobcenter immer wieder weggeschickt.



Die Sachbearbeiterin hat gesagt: „Ihr Ausweisdokument ist nicht gültig.“ Der Paragraph 3 sei falsch.



Ich noch mal beim Migrationsamt im Landkreis angerufen. Dort hieß es: „Ein anderes Dokument wird gar nicht ausgestellt.“ Wir also wieder zum Jobcenter.



Und derselbe Spruch: „Ungültig“. Doch, Sie können auf dem Migrationsamt anrufen! „Von diesem Telefon aus wird niemand angerufen!“



Ich hab' das erst gar nicht kapiert. Dann nehme ich eben mein Handy. Und die Sachbearbeiterin: „Nee, hier wird überhaupt nicht telefoniert.“



Aber beim Migrationsamt warten sie auf den Anruf! Die Sachbearbeiterin hat weiter behauptet: „Das ist gar nicht erlaubt.“



Meine Schwester arbeitet in einer anderen Stadt beim Jobcenter. Sie hat mir geraten, unbedingt die Teamleiterin zu verlangen.



„Das kann aber 'ne Stunde dauern“, war die Antwort. Gut, dann warten wir eben so lange.

Ich habe Biochemie in Aleppo studiert. Medizin in Damaskus. Dann sollte ich in Assads Armee. Ende 2015 bin ich nach Deutschland gekommen. Ich wurde Sachsen zugeteilt, Leipziger Umland. Nach elf Monaten bekam ich einen Termin beim Ausländeramt.



Noch vor dem Krieg hat uns ein Freund in Damaskus mal ausgelacht: „Bei euch muss man monatelang auf Papiere warten, jeden Strafzettel bezahlen... Für die einfachsten Dinge braucht man ewig, statt fix mal einen Schein in den Pass zu legen.“



Genau, Ahmad, hefte doch einfach mal einen Fuffi in deinen Ordner.

„Aha, vielen Dank! Herzlich willkommen in Deutschland! Sie sind sehr nett!“

Ich habe sehr viel Hilfe bekommen. Von Yvonne und ihren Freunden. Auch von der Interviewerin im Asylverfahren. 20 Tage später kam die Aufenthaltsgenehmigung.



... mit der man zum Jobcenter gehen und eine Wohnung suchen darf.



Irgendwann kam die Teamleiterin. Sie hat sich ganz deeskalierend vorgestellt und ich hab' ihr das erklärt: Die Frau auf dem Migrationsamt wartet auf den Anruf.



Aber auch die Teamleiterin sagte plötzlich: „Nein, ich telefoniere nicht mit der. Mach ich nicht.“ Ich hab' ewig auf sie eingeredet, verzweifelt, auf einmal klingelt mein Handy.



Ich hab' der Teamleiterin das Telefon ans Ohr gedrückt. Die Frau vom Migrationsamt ist dran, wo der Anruf denn bliebe. Sie wolle langsam zum Mittagessen.



Da ging plötzlich alles seinen Gang. Die Vorstellung, dass Tausende Menschen alleine hier durchmüssen, macht einen fertig.

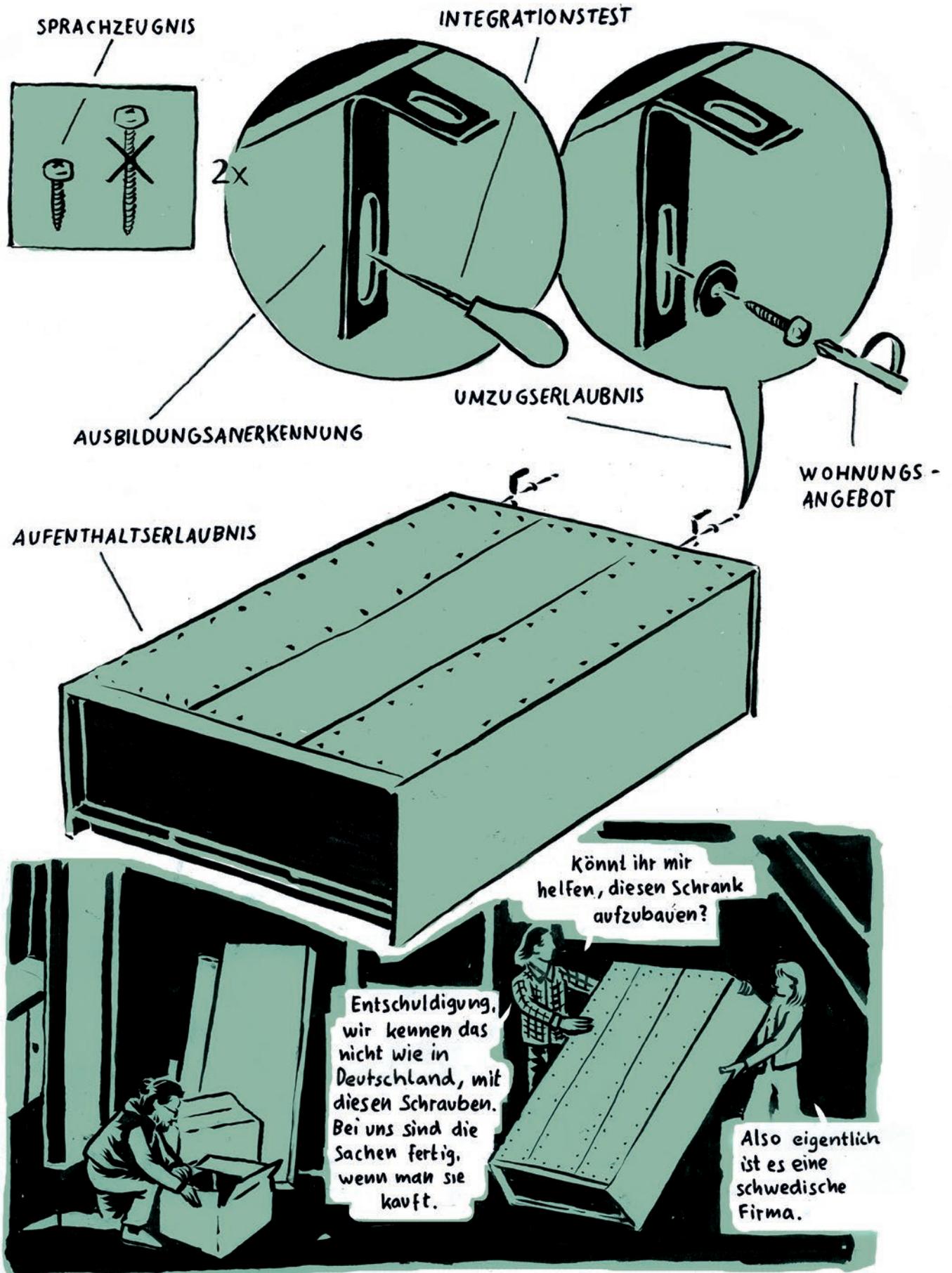
Vom Erdgeschoss durften wir endlich in die erste Etage hoch. One step to heaven. Mit meiner Aufenthaltsgenehmigung darf ich aus der Sammelunterkunft ausziehen.



Die Vermieterin sollte ein Angebot schreiben. Das habe ich zum Jobcenter mitgebracht.



Zum Glück konnte Ahmad hier der Nachmieter werden. Private Vermieter machen nicht gerade Luftsprünge bei „ausländischen Bewerbern“. Und hat man eine Wohnung gefunden, ist sie oft schon vermietet, bis das Jobcenter alles geprüft hat.





Wie hast du Ahmad eigentlich kennengelernt?

Bei einem Kulturprojekt im Landkreis. Habt ihr mal darüber nachgedacht, in eurer WG auch jemanden aufzunehmen? Ich kenne da jemanden...

Haben wir schon mal gemacht. Er sollte dann abgeschoben werden.



Wieso das denn?

Ich hab' ehrlich gesagt Schwierigkeiten, das noch mal zu machen.

Die Leute brauchen mehr Betreuung, als wir vielleicht leisten können. Zu sehen, wie die Motivation sinkt, die rätselhaften Amtsvorgänge, das Warten... Das nagt an einem.



Trotzdem. Ihr habt Platz, wer hat den schon.

Ja. Wahrscheinlich.



How did you come to meet Ahmad?/At a local cultural project. Have you guys actually considered taking someone up into your shared flat? I know someone who ... /We've already done that. But then he was going to get deported. I honestly have troubles going through with that again./Why?/The people need more assistance than we can maybe give. To see how their motivation plummets, the cryptic bureaucratic processes, the waiting ... it gnaws at you./Still, you guys have room. Who else even does?/Yeah, you're probably right.

To Learn More ...

Others who are helping people find homes:
<http://www.kontaktstelle-wohnen.de>

The Refugee Council in Leipzig:
<http://www.fluechtlingsrat-lpz.org>

Translation: Daniel Stächelin

Alphabet des Ankommens • Alphabet of Arrival

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung—Nicht-kommerziell—Keine Bearbeitung 2.0 Deutschland Lizenz.

Abdruck bzw. Verbreitung nur mit Erlaubnis des Deutschen Comicvereins e.V.

This work is licensed under a Creative Commons Attribution—NonCommercial—NoDerivs 2.0 Germany License.

Reprint and duplication with permission of Deutscher Comicverein e.V. only.